



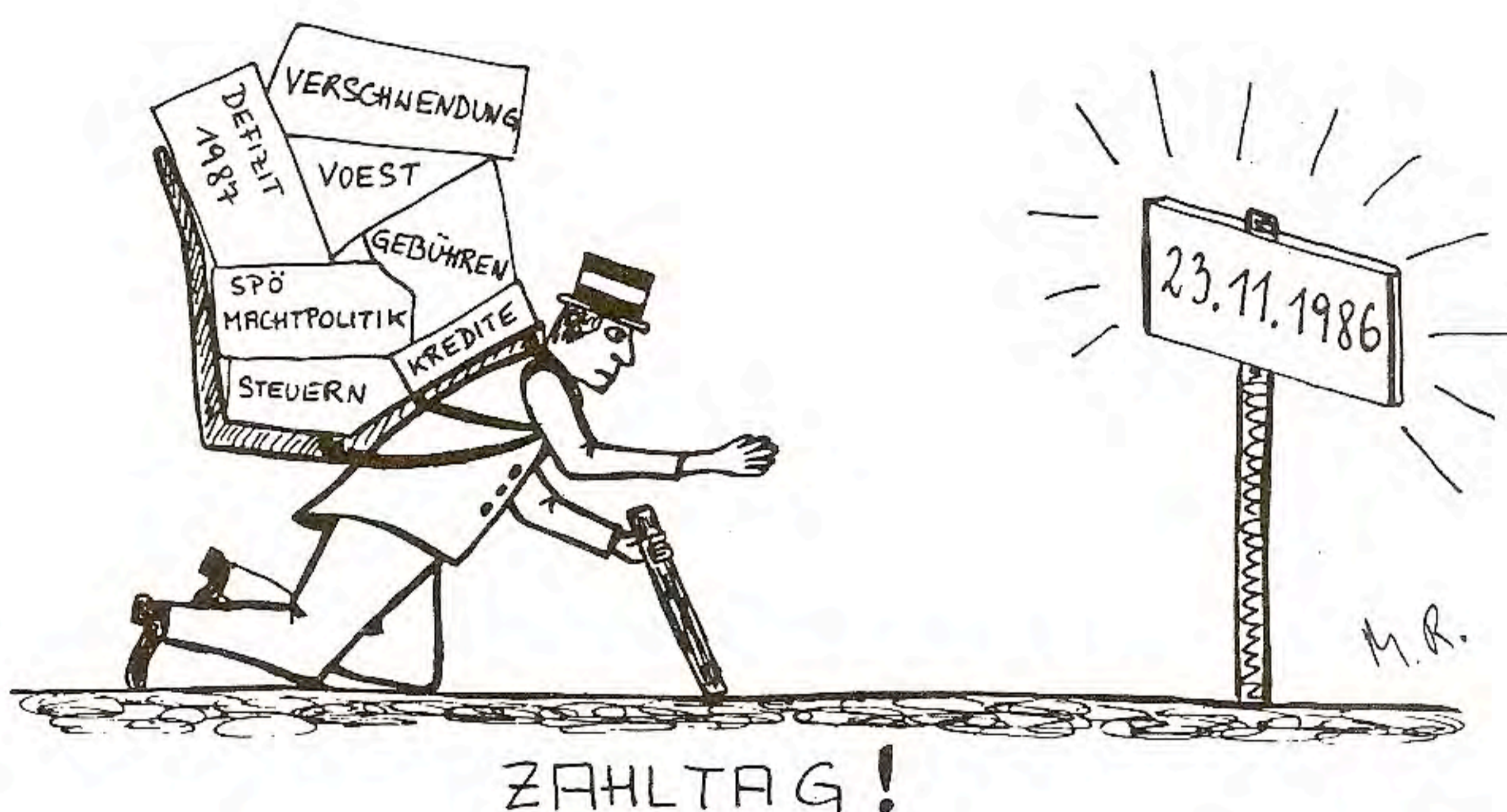
UNSER KRITZENDORF

14

An einen Haushalt !

Nr. 4/86

P.b.b.



Z A H L T A G

Am 23. November ist nun also Wahltag. Wenn es stimmt, daß ein Wahltag auch ein Zahltag ist, dann diesmal ! Und zwar für mehr als eineinhalb Jahrzehnte sozialistischer Mißwirtschaft, sozialistischer Machtpolitik und sozialistischer Überheblichkeit.

Daß wir Österreicher bereits ein halbes Jahr vor dem gesetzlichen Ende der Legislaturperiode Gelegenheit haben,

den Kurs der Politik neu zu bestimmen, ist nur zu begrüßen. Denn je früher die rote Ära zu Ende geht, desto besser für unser Land und seine Menschen.

Um späteren Legendenbildungen vorzubeugen: die Sozialisten entschlossen sich nicht deshalb für eine vorzeitige Auflösung des Nationalrates, weil sie mit der FPÖ, deren Lob sie dreieinhalb Jahre lang unentwegt gesungen haben, von einem Tag auf den anderen nicht mehr können. Sie flüchteten nur deshalb in vorzeitige Neuwahlen, weil sich sonst nämlich noch vor dem Wahltag unweigerlich herausgestellt hätte, daß die angebliche Wunderwaffe namens Vranitzky in Wirklichkeit keine Wunderwaffe ist.

Die wirklichen Beweggründe für die sozialistische Taktik liegen auf der Hand: Neuwahlen bereits im Herbst ersparen es dem neuen Bundeskanzler, seine Versprechen - einen Abbau des Budgetdefizits, eine wirkliche Steuerreform und eine Sanierung der bankrotten verstaatlichten Industrie - einzulösen. Aus gutem Grund ! Hat er doch in den Jahren, da er Finanzminister war, auch nicht annähernd gezeigt, daß er dazu in der Lage wäre.

Nicht ihn braucht Österreich, wie uns die SP-Propagandisten einzureden versuchen, an der Spitze der Regierung, sondern einen Mann, der glaubwürdig eine bessere Politik, als sie die Sozialisten in den letzten 16 Jahren praktizierten, verheißt: Alois Mock, den Kanzlerkandidaten der Volkspartei.

Denn: Wer wirklich eine bessere Politik für Österreich will, muß die ÖVP stärken !

Am ENDE der sozialistischen Koalition

Nach seiner persönlichen Niederlage bei der Nationalratswahl 1983 und nach dem Verlust der absoluten Mehrheit hat der SPÖ-Vorsitzende Dr. Bruno Kreisky seiner Partei und damit Österreich die sogenannte kleine Koalition unter Sinowatz/Steger aufgezwungen. Diese sozialistische Koalition torkelte vom Start weg von einer Krise in die andere. Trotz fünfmaliger Regierungsumbildung mußte nunmehr Bundeskanzler Dr. Vranitzky aufgeben.

Der Leidensweg der sozialistischen Koalition

In der Folge einige Stationen des Leidensweges dieser für Österreich so unglücklichen Regierungskoalition: SPÖ und FPÖ beschließen das sogenannte Mallorca-Paket. Die Belastungen kosten jeden österreichischen Erwerbstätigen rund 9.000 Schilling jährlich. Steger stimmt der Einführung der Sparbuchsteuer zu und beginnt damit eine Serie von politischen und persönlichen Umfällen (20. Oktober 1983).

Bundeskanzler Dr. Sinowatz sagt die versprochene und von Finanzminister Dr. Salcher bereits vorbereitete Steuerreform ab (23. Mai 1984).

1. Regierungsumbildung. Androschgegner Salcher muß gehen. Vier weitere Minister werden ausgetauscht. Vranitzky wird Finanzminister (10. Sept. 1984). Die sozialistische Koalition gibt den Befehl, in der Hainburger Au zu schlägern — Demonstranten werden geprügelt (Dezember 1984).

Die Affäre Frischenschlager-Reder schädigt Österreichs Ansehen in der Welt schwer. Frischenschlager konnte nur mit Mühe vor einer Abberufung durch das Parlament bewahrt werden (24. Jänner 1985).

2. Regierungsumbildung. Ursache: Der bis heute nicht aufgeklärte Skandal um Bautenminister Sekanina (1. März 85). Der Weinskandal beweist neuerlich, daß die Regierung Sinowatz/Steger nicht in der Lage ist, mit schwierigen Fragen fertigzuwerden (Juli/August 1985).

Die Krise der Verstaatlichten gipfelt im VOEST-Skandal. Nach 15 Jahren sozialistischer Wirtschaftspolitik wird von Sozialisten der Beweis erbracht, daß ihre Verstaatlichungs-Ideologie falsch ist. Lacinas Sessel wackelt. (November 1985).

3. Regierungsumbildung. Nach monatelangem Hin und Her muß SPÖ-Präsidentschaftskandidat Dr. Steyrer vorzeitig sein Amt als Gesundheitsminister aufgeben (17. Dezember 1985).

4. Regierungsumbildung. Das „Anti-Draken-Volksbegehren“ wurde das erfolgreichste der Steiermark. Dr. Frischenschlager mußte als Verteidigungsminister gehen (12. Mai 1986).

5. Regierungsumbildung. Die Wahl zum Bundespräsidenten endet mit einer

persönlichen Niederlage des SPÖ-Vorsitzenden Sinowatz. Er tritt als Bundeskanzler zurück. Vier weitere Minister werden ausgetauscht. (16. Juni 1986). Die sozialistische Koalition wird mit Fragen wie Steuerreform, Verstaatlichten-Sanierung, Staatsverschuldung nicht mehr fertig. Vranitzky nimmt die selbstzerstörerischen Vorgänge in der FPÖ zum Vorwand und flüchtet in Neuwahlen, die er noch kurz davor abgelehnt hat (15. September 1986).

Leitsprüche

Motto von Dr. Fred **SINOWATZ**

„Ohne diese Partei wäre ich nichts und möchte ich nichts sein.“

(SPÖ-Parteitag vom 17. 5. 1983)

Motto von Dr. Franz **VRANITZKY**

„Ich trete an, für unsere Partei ein bestmögliches Wahlergebnis zu erzielen.“

(Profil vom 16. 6. 1986)

Motto von Dr. Alois **MOCK**

„Für mich kommt zuerst Österreich!“

(Klausur der ÖVP in Warmbad Villach, 30. 10. 1985)

Pressespiegel

Kein Politiker in Österreich wechselte je die Kleider so schnell wie Jörg Haider. Der nächste Schwenk ist stündlich zu erwarten ...

Denn eines ist gewiß: Der Jörg wird sehr rasch die Farbe wechseln und bald noch viel „liberaler“ werden, als Norbert Steger es je war; den Sozialisten wird er schon in den nächsten Stunden in die Leibesöffnungen kriechen. Als Ohrwurm, versteht sich. (Wochenpresse Nr. 38 v. 16. 9. 1986)

Laut einer Umfrage des Gallup-Institutes kritisieren 67% der österreichischen Bevölkerung (1983: 59%) das zu große „**Mitspracherecht** des Staates in Wirtschaftsfragen“. (Volksbl 3. 10.)

Die **Jugendarbeitslosigkeit** ist im Vormonat gegenüber September 1985 um 20% auf 40.236 Arbeitslose gestiegen. (Kurier 4. 10.)

Eine Prophezeiung über die Innenpolitik der nächsten Jahre kann man wirklich schon jetzt risikolos wagen: Die Grünen sind wieder auf dem Marsch ins Out. Denn die Streiterei ging und geht — allen Behauptungen zum Trotz — zwischen Wiener Alternativen und westösterreichischen Grünen nicht um Programmvorstellungen, sondern schlicht um Listenplätze. Und sonst um gar nichts.

(Wochenpresse Nr. 42 v. 10. 10. 1986)

Wirklich gestalterische Kraft kann freilich von einer grünen Gruppe nicht ausgehen. Österreich braucht Modernisierung, Entstaatlichung, Entpolitisierung.

(Kurier v. 11. 10. 1986)

In einem 20-Punkte-Sparprogramm legte VP-Wirtschaftssprecher Robert Graf seine Vorschläge zur **Budgetsanierung** vor. Damit soll bis 1992 das Nettodefizit auf 2,6% des BIP vermindert werden. (Kurier 16. 10.)

Sittenverfall hin oder her; über die moralische Fage, ob es anständig ist, sich von zwei Staatsbanken für denselben Zeitraum zweimal fette Abschiedsgeschenke auszahlen zu lassen, redet jedenfalls niemand.

(Wochenpresse Nr. 43 vom 17. 10. 1986 über die Vranitzky-Abfertigungen)

Jeder **Arbeitnehmer** arbeitet derzeit bei einer Fünftageweche zwei Tage und zwei Stunden nur für den Finanzminister, erklärt der Vorsitzende des „Forum Wien-Umgebung“, ÖVP-Abg. Josef Höchtl. (Volksblatt 17. 10.)

Bei einer Umfrage des IMAS-Institutes Linz, behaupten sieben von zehn Österreichern, **hohe Steuern** bezahlen zu müssen. Nur einer unter 50 Erwachsenen ist anderer Ansicht. Die Mehrheit nennt als Ursache die verstaatlichte Industrie.

(Kurier 19. 10.)

Sängerrunde Kritzensdorf Jubiläumsliedertafel

Sehr eindrucksvoll gestaltete die Sängerrunde Kritzensdorf ihre diesjährige Jubiläumsliedertafel anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Männerchores in der übervollen Babenbergerhalle am 8. November 1986.

Unter der bewährten Stabführung der Chorleiter OSTR Josef Kruzik und Gerhard Fertl zeigten die Kritzensdorfer Sänger vielfältiges Können. Der musikalische Bogen spannte sich vom einfachen Volkslied bis zur anspruchsvollen Chorliteratur, bereichert durch die Solisten der Sängerrunde.

Besonderen Beifall fanden die Ausschnitte aus dem Musical „My fair Lady“ und der Operette „Im Weißen Rössl“, sowie die musikalischen Bilder aus dem Leben von Franz Schubert. Aufgelockert wurde der Abend durch die beiden Gesangsduos „Marika und Herbert Sobotka“ und „Putz-Wizani“. Nicht vergessen wollen wir das Quartett „Jugend“ und das Quartett „Alte Herren“ der Sängerrunde.

Die Gestaltung lag wie immer in den bewährten Händen von Heinz Schön, der auch die verbindenden Worte verfaßte und sprach.

Überreicher Beifall war der verdiente Lohn und Dank der Besucher für die lange und intensive Probenarbeit der Sängerrunde und aller Mitwirkenden. Es zeigte sich, was ein Laienchor durch großen, begeisterten Einsatz leisten kann.

Ehrung durch die Stadtgemeinde

Frau Margarete Zeillinger wurde für ihre Verdienste in der Familien- und Jugendberatungsstelle der Pfarre St. Martin mit dem **Goldenen Stadtwappen** ausgezeichnet.

Frau Diplomsozialarbeiterin Zeillinger trägt schon 10 Jahre die Hauptlast, indem sie nicht nur den Beratungsdienst leitet, sondern darüber hinaus auch für die gesamte Organisation verantwortlich ist. Auf diese Weise hat sie vielen Bürgern Klosterneuburgs bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen geholfen.

Herr Dr. August Zarboch wurde in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste im Kulturleben Klosterneuburgs das **Goldene Stadtwappen** verliehen.

Der Geehrte war von 1964 bis 1984 Obmann unserer Kritzensdorfer Sängerrunde, die heuer ihr 35-jähriges Bestandsjubiläum feiert. In dem Antrag an den Gemeinderat vom 10. Oktober 86 wird darauf verwiesen, daß die Kritzensdorfer Sängerrunde ein bedeutender Klangkörper in der Klosterneuburger Kulturszene sei.

Die **Goldenen Stadtwappen** wurden anlässlich der Leopoldi-Festsitzung des Gemeinderates an Frau Zeillinger und Herrn Dr. Zarboch überreicht.

Die Redaktion von „Unser Kritzensdorf“ möchte sich auf diesem Wege den vielen Gratulanten anschließen.

Was uns nicht gefällt,

daß bei der Eröffnung des Rehabilitationszentrums Weißer Hof Mandatare und Funktionäre der Grünen Protestzettel verteilten.

Auf diesen wurde darauf verwiesen, daß für das neue Zentrum viel wertvolle Naturlandschaft erhalten mußte. Diese Zettelaktion hat die „Grün-Aktivisten“ in den Augen aller verantwortungsbewußter Mitbürger ins „Leo“ gestellt. Sollen die vom Schicksal so arg getroffenen Patienten eventuell in der Großfeldsiedlung rehabilitiert werden? Ist ihr Leid nicht schon arg genug?

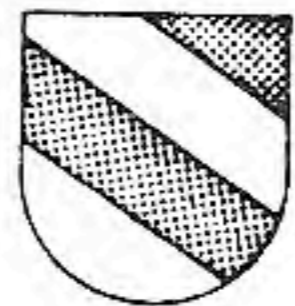
Aber wahrscheinlich erkennen solche sehr einseitig orientierte Grünapostel vor lauter Grün den Bruder Mensch nicht mehr!

Trotz der sicherlich vorhandenen zusätzlichen Belastungen kann Klosterneuburg stolz darauf sein, seinen Beitrag für eine naturverbundene und vor allem menschliche Umgebung kranken Landesbürgern gegenüber geleistet zu haben.

Der Besucherandrang am „Tag der offenen Tür“ hat das Interesse unserer Bevölkerung an dieser sozialen Einrichtung mehr als unterstrichen.

Unsere grünen Mitbürger protestieren halt gerne, und es ist scheinbar populär geworden, gegen öffentliche Einrichtungen zu protestieren. Aber ist es dabei richtig, ganz einfach über menschliche Schicksale leichtfertig hinwegzugehen?

ACHTUNG
»»» TERMIN



**CORNWALL und
SCILLY - INSELN**

DIAVORTRAG VON
PROF. HEINRICH DESCHKA

MITTWOCH,
10. DEZEMBER 1986
19 UHR

AMTSHAUS

STADTGEMEINDE



Klosterneuburg

EINLADUNG
zum

BÜRGERMEISTERTAG

FREITAG, 28. NOVEMBER 1986

**15 - 18 UHR: SPRECHTAG von
BGM. DR. GOTTFRIED SCHUH
im
AMTSHAUS
KRITZENDORF**



DER ORTSVORSTEHER

Ein Plus zur Sicherheit der Bürger!

In sehr kurzer Bauzeit wurde die alte Mauer bei der Einfahrt in die Feldstraße durch eine neue ersetzt. Die immer stärker werdende Neigung des alten Bauwerkes bedeutete für die Fußgänger und Autofahrer schon eine Gefahr.

Jetzt kann die Feldstraße, die in den Wintermonaten oft eine Umfahrungsmöglichkeit für den vereisten Kaffeehausberg ist, wieder unbehindert befahren werden.

Für die Gemeindekasse ist es sicherlich eine große Ausgabe. Für die Sicherheit der Bürger jedoch ein großes Plus.

Auch auf einem weiteren straßenbaulichen Gebiet konnte eine Verbesserung erreicht werden: In der Hadersfelderstraße wurde durch bauliche Maßnahmen einiges für die Sicherheit der Benützer erreicht.

Versprochen – Gebrochen

Die sozialistische Koalitionsregierung, die jetzt gescheitert ist, hat ihre wesentlichen Versprechen nicht gehalten (Regierungserklärungen: Dr. Sinowatz 1983; Dr. Vranitzky 1986):

Steuerreform nicht gehalten
Zuerst hat Sinowatz die versprochene Steuerreform abgesagt, dann hat Vranitzky eine Steuersenkung abgelehnt, und knapp vor Torschluss machte man rasch aus wahltaktischen Gründen ein paar kosmetische Operationen.

Budgetsanierung nicht gehalten
Unter Finanzminister Dr. Vranitzky ist das Defizit um fast 15 Mrd. Schilling innerhalb eines Jahres gewachsen. — Jetzt droht es unter Lacina auf über 120 Milliarden Schilling zu explodieren.

Vollbeschäftigung nicht gehalten
Heuer werden bis zu 200.000 Menschen arbeitslos sein. Das entspricht der Einwohnerzahl von Linz. So viele Arbeitslose hat es seit 1953 nicht mehr gegeben.

Kampf der Jugendarbeitslosigkeit nicht gehalten
1985 waren bereits 30% aller Arbeitslosen unter 25 Jahre.

Kampf gegen die Armut nicht gehalten
Jeder 10. Österreicher lebt heute an der Armutsgrenze, das heißt, er muß mit 4.700.— Schilling oder weniger monatlich auskommen.

Sanierung der Verstaatlichten nicht gehalten
In der Verstaatlichten Industrie sind trotz Zuschüssen aus Steuergeldern in Milliardenhöhe tausende Arbeitsplätze verlorengegangen. Jetzt sollen weitere 28 Milliarden Schilling zugeschossen und 9.500 Menschen allein bei der VOEST gekündigt werden, ohne daß ein Ende abzusehen ist. In anderen Betrieben ist die Situation ähnlich.

Pensionsgarantie nicht gehalten
Innerhalb von sieben Jahren blieben die Pensionen und Renten fünfmal hinter der Preissteigerung zurück — die Berechnungsmethode für die Pensionserhöhungen wurde verschlechtert.



3. Kritzendorfer Grenzwanderung

Trotz des nicht sehr einladenden Wetters am Nationalfeiertag, dem 26. Oktober kam eine große Schar begeisterter Wanderer zu unserer 3. Kritzendorfer Grenzwanderung. Aber St. Petrus hatte ein Einsehen und ließ die Schleusen des Himmels während der Wanderung geschlossen.

Die ersten Unentwegten trafen schon eine Stunde vor Abmarsch am Startplatz — dem Gasthaus Wurzl-Eisenmann — ein, um sich körperlich und geistig vorzubereiten. Nach der Begrüßung durch OPO Dr. Schober bewegte sich die Kolonne entlang des Durchstiches zum Silbersee. Nach dem steilen Anstieg des Hartlweges wurde nach der Dreifaltigkeit, dem „Dreiländereck“ Kritzendorf-

Höflein-Hadersfeld, die Labestation beim Weißen Kreuz erreicht.

Hier wartete schon die Familie Vitovec, um die wackeren „Bergsteiger“ mit Speis und Trank zu laben. Nach dieser zünftigen Stärkung war es dann umso leichter, die zweite Hälfte des Weges zu bewältigen. Am Rehabilitationszentrum Weißer Hof und an der Waldandacht vorbei wurde am frühen Nachmittag das Ziel, das Gasthaus Tabery erreicht.

Das vom Veranstalter gespendete Glas, gefüllt mit süffigem Wein, sowie die schmissigen Melodien, gespielt von Manfred Dinterer, steigerten noch die gute und heitere Stimmung.

Alt und Jung waren am Ende der einhelligen Meinung: Es war ein wirklich gelungenener Wandertag. Und jeder bekundete die Absicht: Im nächsten Jahr gehen wir wieder mit!

KRITZENDORFER
GH TABERY **ADVENT**
Samstag, 13. DEZEMBER 1986, 15UHR

Sicherheit

Die ÖVP-Kritzendorf beantragte im Planungsausschuß der Stadtgemeinde Klosterneuburg die Aufstellung einer Nachrangtafel in der Dr. Andreas-Weißenbäck-Gasse.

Da die Brahmgsasse durch ihren flachen Charakter von den Anrainern der Franz Schubert-Gasse vor allem im Winter bevorzugt angenommen wird, war es notwendig, der wenig befahrenen Querstraße den Rechtsvorrang zu nehmen. Der Kreuzungsbereich ist durch die Bepflanzung der benachbarten Liegenschaften nur schwer einzusehen; Durch diese Maßnahme soll die Verkehrssicherheit gehoben werden.

Wir halten es für wichtiger,

wenn jeder einzelne sein Scherflein zum Umweltschutz beitragen und nicht immer gleich nach Vater Staat rufen würde.

Impressum: Herausgeber, Medieninhaber (Verleger), Anschrift der Redaktion und Hersteller:

ÖVP-Kritzendorf, Obmann Dr. Alois Schober, 3420 Kritzendorf, Hauptstraße 187.

Redaktion: Mag. Michael Raiger und GR. Alfred Schmid.

Offenlegung: Medieninhaber (Verleger) ÖVP-Kritzendorf, Obmann Dr. Alois Schober, 3420 Kritzendorf, Hauptstraße 187

Grundlegende Richtung: Information der Kritzendorfer Gemeindeglieder.

16 Jahre sozialistische Politik

Die sozialistische Koalition — von Anfang an nicht lebensfähig — ist zu Ende. Bundeskanzler Dr. Vranitzky nahm den FPÖ-Parteitag zum Vorwand und flüchtete in Neuwahlen, die er kurz zuvor noch abgelehnt hatte. Das „Sommer-Kabinett“ Vranitzky/

Steger ist an den großen Problemen gescheitert, die sozialistische Bundeskanzler in 16 Jahren aufgehäuft und nicht gelöst haben.

Die sozialistische Koalition hat eine echte und umfassende Steuerreform, von der die Steuerzahler etwas gehabt hätten, nicht zustande gebracht. Dabei ist die Steuerreform eine wesentliche Voraussetzung für einen neuen Wirtschaftsaufschwung.

Rote Belastungen

Seit dem Amtsantritt der sozialistischen Koalition im Jahr 1983 wurde mit dem sogenannten „Mallorca-Paket“ und einer Reihe von Steuer-, Tarif- und Gebührenerhöhungen enorme Belastungen für die österreichische Bevölkerung beschlossen:

1. Erhöhung der Mehrwertsteuer
2. Einführung der Sparsbuchsteuer
3. Erhöhung der KFZ-Steuer
4. Erhöhung der Pensionsversicherungsbeiträge
5. Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge
6. Streichung der Wohnungsbeihilfe
7. Kürzung der Geburtenbeihilfe
8. Erhöhung der Versicherungssteuer
9. Erhöhung der Bahntarife
10. Erhöhung der Posttarife
11. Erhöhung der Pensionsversicherungsbeiträge der Beamten
12. Verschärfung der Ruhensbestimmungen bei ASVG-Pensionisten
13. Einführung von Ruhensbestimmungen für Beamte
14. Erhöhung des Straßenverkehrsbeitrages (LKW-Steuer)
15. Zweimalige Erhöhung der Miete und des Erhaltungskostenbeitrages
16. Neuerliche Erhöhung der Pensionsversicherungsbeiträge
17. Erhöhung der Schaumweinsteuer
18. Erhöhung der Aufsichtsratsabgabe
19. Wegfall steuerlicher Begünstigungen bei Mitgift- und Ledigenhausstandsgründung
20. Kürzung der Pensionsdynamik
21. Wiedereinführung der mit Ende 1985 auslaufenden Sonderabgabe von Kreditunternehmen
22. Wiedereinführung der auslaufenden Sonderabgabe auf Erdöl
23. Preiserhöhung von 37 Zigaretten- und Tabaksorten
24. Erhöhung des Salzpreises
25. Neuerliche Erhöhung der Postgebühren
26. Erhöhung der Auslandspostgebühren
27. Erhöhung der ÖBB-Gütertarife
28. Neuerliche Preiserhöhung von 55 Zigaretten- und Tabaksorten

Die sozialistische Koalition hatte nicht mehr die Kraft, die explodierende Staatsverschuldung unter Kontrolle zu bringen. Das Budgetdefizit droht im nächsten Jahr auf über 120 Milliarden Schilling anzusteigen.

Die sozialistische Koalition konnte den Niedergang der Verstaatlichten Industrie nicht stoppen. Sie war nicht in der Lage, Sanierungskonzepte zu erstellen, die sich nicht im Kündigen und Zusperrern erschöpfen, sondern die Arbeitsplätze sichern, den Menschen in den betroffenen Regionen wieder Hoffnung geben und durch Privatisierung den Steuerzahler entlasten.

Die wirtschaftspolitische Schadensbilanz stellt den sozialistischen Regierungen unter Dr. Kreisky, Dr. Sinowatz und Dr. Vranitzky ein vernichtendes Zeugnis aus:

Am Ende von 16 Jahren sozialistischer Politik gibt es in Österreich die höchsten Steuern und die höchsten Schulden aller Zeiten. Die Arbeitslosigkeit hat den höchsten Stand seit mehr als dreißig Jahren erreicht.

Die SPÖ will über das Ergebnis ihrer Politik nicht reden — sie scheut die Diskussion über ihre Politik und über ihre politische Verantwortung.

Eine Regierung aber muß man an ihren Taten messen und nicht an ihren Versprechungen.

SP-Wahlkampfthemen?

Was hören wir diesmal von den großen Themen der letzten Wahlkämpfe? — Nichts!

Die SPÖ hat „markante“ Aussprüche von Bundeskanzler Vranitzky plakatiert: „Ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann.“ Dazu kann man nur sagen, daß dieser Ausspruch nichts besonderes ist. Denn man erwartet eigentlich von jedem anständigen Menschen, daß er seine Versprechungen einhält.

Wo sind die Aussprüche „Wir garantieren die Arbeitsplätze“?

Nun, wenn man so wie Vranitzky den Wahlkampf mit einer riesigen Kündigungswelle im Verstaatlichten Bereich begonnen und mit Steyr-Daimler-Puch fortgesetzt hat, will man verständlicherweise über dieses Thema nicht sprechen. Wo sind die Aussprüche „Wir wirtschaften sparsam“?

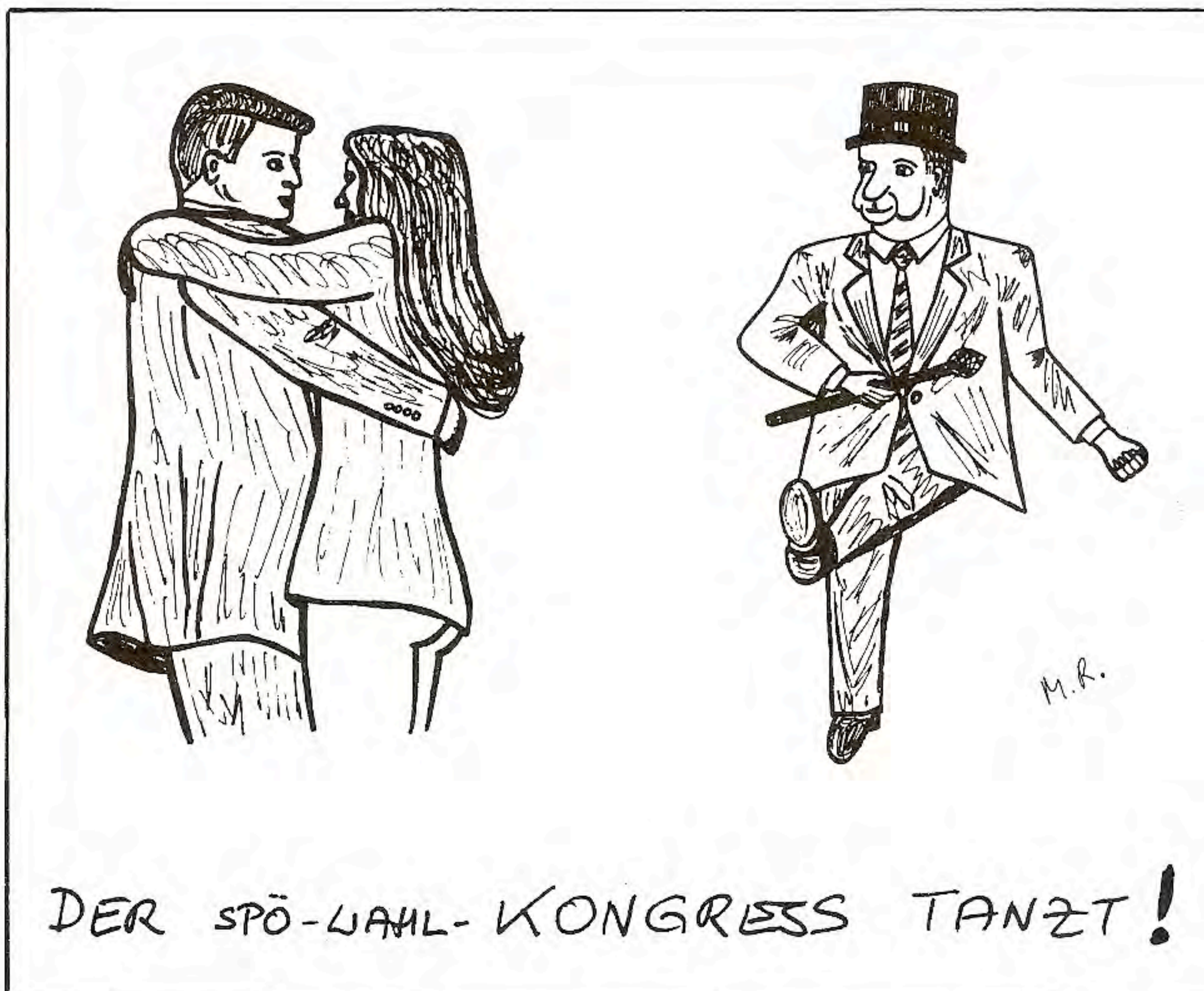
Da sich Vranitzky beim Budget selbst um nicht weniger als 20 Prozent verschätzt hat, wird er dieses Thema auch nicht gerne bringen.

„Die Österreicher wollen eine ehrliche Politik“.

Nun, hier muß man Vranitzky ausnahmsweise einmal recht geben. Nach 16 Jahren sozialistischer Politik wollen die Österreicher nun endlich wirklich eine ehrliche Politik.

— Doch welche Art von Politik hat die SPÖ dann in den letzten Jahren gemacht? ...

Der Wähler steht daher vor einem Phänomen. Erstmals wird von den Sozialisten ein Wahlkampf geführt, der nicht von Aussagen, sondern eher vom Verschweigen gekennzeichnet ist.



Höchste Zeit für bessere Zeiten.

Wahlservice

Nachstehend bringen wir die einzelnen Wahlsprengel:

Sprengel 18: Gasthaus Preisecker-Riedel, Kritzendorf, Hauptstraße 40,
Wahlzeit: 7 — 17 Uhr

Sprengel 19: August Gilly, Kritzendorf, Hauptstraße 149,
Wahlzeit: 7 — 17 Uhr

Sprengel 20: Gasthaus Wurzl-Eisenmann, Kritzendorf, Hauptstraße 166,
Wahlzeit: 7 — 17 Uhr

Sprengel 30: Altersheim der Barmherzigen Brüder, Kritzendorf, Hauptstraße 20,
Wahlzeit: 8 — 13 Uhr

ÖVP-Wahlservice:

Auskünfte und Anmeldung für Abholung zur Wahl bis Samstag, 22. 11. 1986 bei
Ortsparteiobmann Dr. Alfred Schober, Tel. 84 767 oder GR Peter Hascher, Tel. 844 55.
Am Wahltag bei Altbürgermeister ÖKR Karl Resperger, Kritzendorf, Hauptstraße 79.



Die ÖVP.

Niederösterreich Beispiel für Österreich

Niederösterreich, wo die ÖVP seit 41 Jahren die Hauptverantwortung trägt, ist ein Beispiel für ganz Österreich. Hier beweist nämlich die Volkspartei, daß sie besser wirtschaftet, als dies die Sozialisten tun.

Weil hier das Budget verantwortungsbewußt erstellt wird, weil bei den Ausgaben gespart wird und weil die verfügbaren Mittel dort eingesetzt werden, wo sie am dringendsten gebraucht werden, konnten wenigstens die ärgsten Aus-

wirkungen der Bundespolitik egalisiert werden.

Niederösterreich ist aber auch eine Bestätigung dafür, daß durch die Zusammenarbeit der beiden großen Parteien selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zukunftsweisende Projekte — wie zum Beispiel die Errichtung einer eigenen Landeshauptstadt — nicht nur in Angriff genommen, sondern auch realisiert werden können.

Niederösterreich lehrt allerdings auch das: Reibungslose Zusammenarbeit ist nur dort möglich, wo die ÖVP stark ist. „Nach 16 Jahren sozialistischer Vorherrschaft ist sozialistisch oft das Gegenteil von sozial.“



Die ÖVP.

Die Empfehlung für Spitzenenerträge:



Sichern Sie sich rechtzeitig den Genußschein mit dem großen Steuerbiß:

ECO 7 Genußscheine sind mehrfach steuerbegünstigt.

ECO 7 bietet Ihnen die Beteiligung an wachstumsorientierten österreichischen Spitzenunternehmen. Durch strenge Auswahlkriterien und breite Streuung ist das Risiko deutlich reduziert.

Genußkupon für Spitzenenertrag

Ich möchte gerne nähere Informationen über ECO 7 Genußscheine.

Name

Adresse

Genußkupon in Ihrer nächsten ERSTE-Filiale abgeben oder einsenden an:

DIE ERSTE Bereich Wertpapiere, Graben 21, 1010 Wien

Nützen Sie noch heuer Ihre Steuervorteile.

Seit 1819

DIE ERSTE

österreichische Spar-Casse - Bank

Btx* 2200#